

Tomasz Czarnecki

Zum Problem des Aspekts im Deutschen

I. Zur Geschichte des Problems

1) Über die sprachliche Kategorie **Aspekt** – in verschiedenen Sprachen und auch im Deutschen – ist in den letzten Jahren viel geschrieben und diskutiert worden:

a) In der älteren und der neueren Forschung sind z.B. oft die Fragen gestellt worden, was für einen Charakter die Kategorie Aspekt in der Sprache hat:

Ist der Aspekt nur eine **grammatische** oder nur eine **semantische** Kategorie der Sprache oder „birgt“ der **Terminus Aspekt** vielleicht **beide** Arten von Kategorien „in sich“?

b) Nicht selten ist auch gefragt worden, ob es überhaupt im Deutschen den Aspekt gibt.

2) Die bisherige germanistische Forschung hat auf die Fragen verschiedene Antworten gegeben. Das Vorhandensein des Aspektes ist im Deutschen bestätigt oder abgelehnt worden; einige Beispiele aus der Aspektforschung mögen es zeigen:

a) In den Fünfziger Jahren spricht H. Renicke in mehreren Aufsätzen über verschiedene Aspekte im Deutschen.¹

b) 1972 stellt J. Czochralski in seinem Buch über den Verbalaspekt und das Tempussystem im Deutschen und Polnischen fest:

Das Deutsche verfügt über keine grammatische Aspektkategorie. [...] Im großen und ganzen ist daher das deutsche Verbum um eine Kategorie ärmer als das polnische Verb.²

¹ Darauf weisen doch die Titel seiner Aufsätze hin: Renicke (1950), Renicke (1954 a), Renicke (1954 b), Renicke (1961).

² Czochralski (1972: 338).

- c) 1980 betrachtet W. Bartsch den Aspekt als eine Kategorie des deutschen Verbs.³
- d) Die vier verschiedenen Interpretationen des Aspektes geben die deutschen Tempusmanografien der Neunziger Jahre an:

1/ M. Herweg schreibt in seinem Buch über den Aspekt und das Tempus⁴ auf der Seite 13:

Im Deutschen sind perfektiver und imperfektiver Aspekt nicht durchgängig, etwa in Form einer obligatorischen morphologischen Markierung am Verb grammatikalisiert. Dennoch existieren perfektiver und imperfektiver Aspekt als semantische Kategorien – und in diesem weiten Sinn soll im folgenden der Begriff des Aspektes verstanden werden – auch im Deutschen.

und weiter auf der Seite 180:

Perfekt wird als ein dritter Aspekt neben Perfektiv und Imperfektiv eingeführt. [...] Progressiv... und Prospektiv [...] werden dagegen als Spezialfälle des imperfektiven Aspektes behandelt.

2/ V. Ehrich bemerkt in ihrer Arbeit über die temporale Deixis Folgendes:

In der traditionellen Typologie wird das Deutsche in Abgrenzung etwa zu den slavischen Sprachen nicht als Aspektsprache aufgefasst; es hat in dieser Sichtweise Tempora aber keine Aspekte (so wie das Chinesische Aspekte, aber keine Tempora hat). In der modifizierten Betrachtungsweise besitzt das Deutsche zwar keine eigene, von den Tempusmarkierungen unabhängige Aspektmorphologie, aber es verfügt über Aspekt als Bedeutungskategorie und gibt dieser Kategorie stets zusammen mit der Tempusbedeutung Ausdruck.⁵

3/ R. Thieroff stellt in seinem Werk über das finite Verb im Deutschen fest:

Eine Sprache ohne Aspekt-Kategorien ist [...] das Deutsche.⁶

4/ E. Leiss stellt im Buch über die Verbalkategorien des Deutschen eine These auf:

Der Aspekt ist eine Basiskategorie auch des Deutschen.⁷

³ Solch eine Interpretation kann man schon dem Titel seines Buches entnehmen: Bartsch (1980).

⁴ Herweg (1990).

⁵ Ehrich (1992: 175).

⁶ Thieroff (1992; 78).

2. Der Aspekt als sprachliche Kategorie

- 1) Die Beantwortung der Fragen, was für eine sprachliche Kategorie der Aspekt ist und ob es im Deutschen den Aspekt gibt, hängt unserer Meinung nach davon ab, wie man diesen Begriff versteht.
- 2) Im vorliegenden Artikel wird der Terminus Aspekt nur als eine Formkategorie (= grammatische Kategorie) aufgefaßt. In Bezug auf die inhaltliche **aspektuale** Information, die wir in jeder Sprache haben können, wird konsequent der Ausdruck **Aspektualität**⁸ verwendet.
- 3) Die beiden Termini Aspekt und Aspektualität dürfen nicht verwechselt werden:
 - a) Die Aspektualität ist eine Begriffskategorie (funktionell-semantische, semantische Kategorie) des **Satzes**, die bestimmte zeitliche Struktur der **Situation** charakterisiert.

Die **Situation** (eine **Handlung**, eine **Tätigkeit**, ein **Vorgang**, ein **Zustand**, eine **Eigenschaft** und eine **Relation**) wird in jedem deutschen Satz ausgedrückt, z.B. in den Sätzen:

- (1) *Der Mann schreibt das Buch.*
- (2) *Das Mädchen lacht.*
- (3) *Es regnet.*
- (4) *Das Mädchen liegt im Bett.*
- (5) *Die Frau ist schön.*
- (6) *Peter ähnelt seiner Mutter.*

Der Aspekt ist eine Formkategorie (grammatische Kategorie) des **Verbs**: Die formalen Ausdrucksmittel, die das Verb einer Sprache haben kann, informieren auch über eine bestimmte zeitliche Struktur der Situation des Satzes, d.h., sie weisen auf eine **Aspektualitätsart** hin.

⁷ Leiss (1992: 287).

⁸ S. den Begriff der Aspektualität (russ. aspektual'nost') bei:

- a) Maslov (1978: 10),
- b) Maslov (1984: 14),
- c) Teoria funkcjonal'noj grammatiki (1987: 14),
- d) Schwall (1991: 2 ff.).

- b) Die **Aspektualität** ist eine **übereinzelsprachliche** Begriffskategorie, eine Erscheinung, die allen Sprachen eigen ist. Sie besitzt viele Mittel des Ausdrucks (grammatischer und lexikalischer Natur), die von Sprache zu Sprache anders gestaltet sind.

Der Aspekt ist eine spezielle **einzelsprachliche** Formkategorie, d.h., die Zahl der Aspekte oder das Vorhandensein des Aspektes in einer Sprache ist die Angelegenheit dieser Sprache und hängt von dem aspektualen System der Sprache ab.

- 4) Es gibt zwei Arten der Bedeutungen der Aspektualität, die in den Sätzen einer Sprache festzustellen sind:

- a) Die **Aspektivität**⁹ (= Aspektbedeutung) ist die grammatische Bedeutung, die in den Sätzen durch den Aspekt (Mittel des Verbs synthetischen / flektierenden Charakters oder des analytischen / periphrastischen Charakters) ausgedrückt wird.

Die **Aspektivität** wird in den Sätzen formalisiert und durch regulär gebrauchte (**grammatikalisierte**) Ausdrucksmittel vermittelt: Die Unterschiede zwischen den polnischen Verben *pisac* und *napisac* oder den englischen Konstruktionen *I sang* und *I was singing* müssen demnach als Aspektformen mit entsprechenden Aspektivitäten betrachtet werden.

- b) Die **Aktionalität**¹⁰ ist die lexikalische Bedeutung, die durch nicht-regulär gebrauchte Ausdrucksmittel aus verschiedenen Subsystemen der Sprache charakterisiert wird:

1/ durch die Lexik der Verbalstämme (**aktionaler Verbalcharakter**), z.B. durch die Verben: poln. *iść* – dt. *gehen*, in den Sätzen:

(7) *Ona idzie do parku* – *Sie geht in den Park*.

2/ durch wortbildende Operationen der *aktionalen Affigierung*, vor allem durch die Präfigierung und Suffigierung (sehr oft mit modifizierender Funktion der Präfixe und Suffixe: in dem Fall als **Aktionsartbildung** bezeichnet), z.B. dt. *durchtanzen* – poln. *przetńczyć* in den Sätzen:

⁹ Wir bilden hier den neuen Terminus, der auf eigentliche Aspektbedeutung hinweist und eine parallele Bildung zu den Bedeutungen Imperfektivität und Perfektivität sein soll.

¹⁰ Eine ähnliche Verwendung den Terminus **akcjonal'nost'** (Aktionalität), des die Aspektbedeutung ausschließen soll, schlagen einige russische Forscher vor, z.B. Nasilov (1989: 57). Der Begriff Aktionalität ist in der Germanistik von Flämig (1965) und Andersson (1972) eingeführt worden.

(8) *Piotr przetańczył całą noc – Peter hat die ganze Nacht durchgezantzt.*

3/ durch syntaktische Transformationen (Eliminierung, Umgestaltung oder Addierung) der verbalen Phrasen (**aktionale Phrasenbildung**), z.B. dt. *schreiben: das Buch schreiben* oder poln. *pisać : pisać książkę* in den Sätzen:

(9) *Paweł pisze : Paweł pisze książkę – Paul schreibt : Paul schreibt das Buch /Paul schreibt in dem Buch.*

4/ durch die Lexik der Adverbialien (**aktionale Adverbialisierung**), z.B. dt. *zwei Stunden lang* oder poln. *przez dwie godziny* in den Sätzen:

(10) *Pracowałem przez dwie godziny – Ich arbeitete zwei Stunden lang.*

5/ durch entsprechenden syntaktischen und kontextuellen Zusammenhang der Sätze (**aktionale Textualisierung**) usw., z.B. dt. Satzverbindungen des Typs

(11) *Er kam in den Hof und sang.*

c) Die beiden Arten der aspektualen Bedeutung (Aspektivität + Aktionalität) wirken in den Sätzen zusammen und sind voneinander abhängig: Die Aspektivität bestimmt den allgemeinen Charakter der aspektualen Information; die Aspektivität mit ihren Ausdrucksmitteln präzisiert und konkretisiert die abstrakte Aspektbedeutung und bildet mit ihm zusammen die gesamte Aspektualität des Satzes.

5) Die Aspektualität wird hier als eine von den Kategorien aufgefaßt, die eine Information über das Zeitverhältnis des Satzes geben:

a) Die Aspektualität charakterisiert die **intern-zeitliche** Struktur der Situation (die **innerhalb** der Situation **beobachtbare** Zeit) und somit beschreibt die Art und Weise des Verlaufes der Situation auf der Linie der Zeit.

b) Man muß die Aspektualität von der **Temporalität** unterscheiden, einer Kategorie des Satzes, die auch das Verhältnis zur Zeit ausdrückt: Die Temporalität charakterisiert aber die **extern-zeitliche** Struktur der Situation, indem sie das Zeitverhältnis dieser Situation durch den Vergleich mit der Zeit des Sprechaktes oder der Zeit einer anderen Situation bestimmt.

c) Die Ausdrucksmittel der Aspektualität und der Temporalität ergänzen sich in ihrer Bedeutungsangabe und nur zusammen bilden sie die gesamte zeitliche Information des Satzes.

- d) Sowohl die Temporalität als auch die Aspektualität haben ihre reguläre Ausdrucksmittel, die grammatikalisiert sind und im Zentrum des Satzes durch das Verb vermittelt werden. Entsprechend wird in vielen Sprachen der Welt von dem **Tempus (Tempora)** und von dem **Aspekt (Aspekte)** gesprochen und es werden die Kategorien Tempus und der Aspekt **formal** unterschieden.
- e) Es gibt aber auch Sprachen (z.B. das Türkische), in denen die regulären „zeitlichen“ Ausdrucksmittel des Verbs sowohl auf die Temporalität als auch auf die Aspektualität bezogen sind. In solchen Sprachen werden das Tempus und der Aspekt formal nicht unterschieden und man kann in dem Fall von einer Formkategorie **Aspektotempus**¹¹ sprechen. Das heißt aber nicht, daß es in solchen Sprachen weder das Tempus noch den Aspekt gibt: Es gibt **beide** Phänomene zugleich in **einer** Form; ihre Bedeutungen müssen aber unterschieden werden.
- 6) Um zu der möglichst genauen Interpretation der Aspektivitäten und ihrer Ausdrucksmittel – der Aspekte der jeweiligen Sprache – zu gelangen, muß man unserer Meinung nach eine präzise Analyse der aspektualen Bedeutungen (Aspektualitätsarten) in einem hierarchischen System ihrer Relationen durchführen:
- a) Die Situationen, die in den Sätzen charakterisiert werden, lassen sich dem aspektualen Wert nach in **limitale** und **alimitale** Situationen einteilen.

Die **Limitalität**¹² / **Alimitalität** ist eine / keine Möglichkeit der zeitlichen Umgrenzung der Situationen, d.h. für diese Situationen bestimmte **Zeitgrenzen** zu finden. Als Zeitgrenze verstehen wir einen **Zeitpunkt**, der zwischen zwei **Zeitabschnitten** (Zeitstrecken oder Zeitintervallen) liegt.

Zu den limitalen Situationen gehören Handlungen, Tätigkeiten, Vorgänge und Zustände; alimitale Situationen sind Eigenschaften und Relationen.¹³

- b) Die limitalen Aspektualitätsarten kann man in **qualitative** und **quantitative** einteilen:¹⁴ Ihre Ausdrucksmittel charakterisieren entweder die

¹¹ Einen solchen Terminus gebraucht Johanson (1994; 247-248).

¹² Der neue Terminus spiegelt die aspektuale Bedeutung wider: dt. **Limit** 'festgelegte Grenze', **limitieren** 'im Umfang begrenzen', s. Duden (1989: 956).

¹³ Ähnliche Einteilung der Prädikate haben wir bei:

a) Bulygina, (1982: 12, 84-85): **javlenija** (Erscheinungen) und **kačestva** (Merkmale),

b) Ehrich (1992: 74): zeitneutrale Eigenschaften und zeitgebundene Situationen.

¹⁴ Zu der Einteilung s. Maslov (1978: 10), des **aspektual'nost' kačestvennuju i količestvennuju** (qualitative und quantitative Aspektualität) unterscheidet.

Qualität (Veränderung, Entwicklung oder Begrenzung) oder die **Quantität** (Maß, Zahl oder Intensität) des zeitlichen Verlaufes der Situationen auf der Linie der Zeit.

c) Als quantitative Aspektualitätsarten werden hier **Durativität / Punktualität, Habitualität / Semelfaktivität** und **Fortitivität / Lenitivität** unterschieden.¹⁵ Über die Aktionalitätsarten informieren entsprechend die Sätze:

(12) *Peter läuft 10 Minuten.*

(13) *Paul kommt in 10 Minuten.*

(14) *Ich schreibe oft Briefe.*

(15) *Ich schreibe jetzt einen Brief.*

(16) *Es regnet ein bißchen.*

(17) *Es hat sich eingeregnet.*

d) Innerhalb der qualitativen aspektualen Bedeutungen des Satzes kann man **Prozessualität** und **Statalität, Telizität** und **Atelizität** sowie auch **Limitativität** und **Alimitativität** unterscheiden:¹⁶

1/ Prozessualität und Statalität weisen auf sich verändernde (dynamische) oder auf sich nicht verändernde (statische) Zeitabschnitte der Situationen hin: Die Prozessualität charakterisiert Handlungen, Tätigkeiten und die Vorgänge:

(18) *Peter haut Holz.*

(19) *Der Junge geht in den Garten.*

(20) *Der Schnee schmilzt.*

Die Statalität betrifft nur Zustände:

(21) *Das Mädchen schläft.*

2/ Telizität und Atelizität werden nach dem Zweck (griech. **telos**) der Entwicklung der Situationen unterschieden:¹⁷

Die Ausdrucksmittel der Telizität weisen auf eine **innere** (inherente) Zeitgrenze der Situation hin, d.h. die Grenze, die sich für diese Situation aus ihrer natürlichen Entwicklung in der Zeit ergeben **kann**:

¹⁵ Vgl. die Einteilung des quantitativen aspektualen Bedeutungen bei Maslov (1978: 18), Czarniecki (1989: 47-48).

¹⁶ Vgl. die Einteilung der qualitativen aspektualen Bedeutungen bei Maslov (1978: 10).

¹⁷ Zu dem Begriff **Telizität** vgl. Francois (1985: 236, 238).

(22) *Der Junge schreibt den Aufsatz.*

Die Ausdrucksmittel der Atelizität informieren, daß es für die Situation keine innere Zeitgrenze möglich ist:

(23) *Die Frau singt.*

Die prozessualen Situationen weisen sowohl die Telizität als auch die Atelizität auf:

(24) *Peter schreibt ein Gedicht : Peter schreibt.*

Die statalen Situationen charakterisieren nur die Atelizität:

(25) *Ich sitze im Sessel.*

3/ Limitativität und Alimitativität werden nach dem Grad der zeitlichen Begrenzung (dt. **Limitation**) bei den Situationen gegenübergestellt.¹⁸ Die Zeitgrenze, die die jeweilige Situation betrifft, ergibt sich oder ergibt sich nicht aus dem zeitlichen Verlauf dieser Situation:

Die Limitativität haben wir im Satz:

(26) *Paul lief zwei Stunden.*

Die Alimitativität wird im Satz

(27) *Paul lief sehr schnell angegeben.*

Die telischen Situationen können sowohl limitativ als auch alimitativ aufgefaßt werden:

(28) *Peter geht zwei Stunden in die Stadt : Peter geht ins Kino.*

Die atelischen Situationen sind auch limitativ und alimitativ zu betrachten:

(29) *Ich liege im Bett schon zwei Stunden : Ich liege im Bett.*

Wie aus den Beispielen hervorgeht, können sowohl prozessuale als auch statale Situationen limitativ und alimitativ interpretiert werden.

e) Die gemeinsame aspektuale Bedeutung der limitativen Telizität / Atelizität muß genauer charakterisiert werden: Die Aspektualitätsarten betreffen die Situationen, deren Zeitgrenzen **schon vorhanden** (= **real**) sind. Entweder ergeben sich die Zeitgrenzen der Situationen nur aus ihrem zeitlichen Verlauf oder sind solche Zeitgrenzen sowohl aus dem

¹⁸ Es werden neue Termini **Limitativität** und **Alimitativität** gebildet, die den Zusammenhang mit dem Wort **Limitation** 'Begrenzung' aufweisen.

zeitlichen Verlauf als auch aus der natürlichen Entwicklung dieser Situationen abzuleiten.

f) Die gemeinsame aspektuale Bedeutung wird hier als **Terminalität**¹⁹ bezeichnet:

1/ Die Ausdrucksmittel der Terminalität weisen auf Zeitgrenzen hin, die bei den Situationen vorhanden sind. Anders ausgedrückt: Die Situationen werden **in** den Zeitgrenzen beobachtet.

2/ Wenn die aspektualen Ausdrucksmittel über das Nicht-Vorhandensein der Zeitgrenzen der Situationen informieren, muß man entsprechend von der **Aterminalität** sprechen. Die Situationen werden hier **ohne** Zeitgrenzen beobachtet.

g) Der Gegensatz **Terminalität** : **Aterminalität** hat vermutlich universellen Status und bildet den Kern der Aspektbedeutung der Sprachen der Welt: Die Aspektbedeutungen der Sprachen entstehen, wenn die Terminalität / Aterminalität mit den aspektual-quantitativen Bedeutungen – mit den Gegensätzen **Semelfaktivität** / **Habitualität** und **Punktualität** / **Durativität** – auf verschiedene Weise kombiniert wird. So ist z.B. im Polnischen die Terminalität immer mit der Semelfaktivität verbunden:

(30) *On napisal list : On pisał list / listy – Er schrieb Brief / Briefe.*

h) Das Gemeinsame und das Unterschiedliche (Terminalität / Aterminalität + aspektuale Quantität) wird hier terminologisch zusammengefaßt: Die aspektualen Hauptaspektualitätsarten, die in den Sprachen der Welt ausgedrückt werden, können hier als **Perfektivität** und **Imperfektivität** benannt werden.

i) Die Opposition Imperfektivität : Perfektivität kann in verschiedenen Sprachen in unterschiedlichem Maß **lexikalisch**, **kontextbedingt** oder **grammatikalisch** realisiert werden:

1/ Die lexikalische Opposition Imperfektivität : Perfektivität haben wir z.B. in den Sätzen:

(31) *Owoc gnije : Owoc przegnił – Das Obst fault : Das Obst ist angefault.*

2/ Der Kontext entscheidet über die Imperfektivität oder über die Perfektivität in den Sätzen²⁰:

¹⁹ Der neue Terminus weist auf den Zusammenhang mit den deutschen Wörtern **Termin** 'festgelegter Zeitpunkt', **terminal** 'die Grenze betreffend' hin: Duden (1989: 1525-1526). Vgl. die Begriffe **Intraterminalität**, **Postterminalität**, **terminal** bei Johanson (1994: 249).

(32) *Er saß und sang. : Nachher sang er.*

3/ Wenn die Opposition grammatikalisch bei dem Verb ausgedrückt wird, kann man in solch einem Fall der jeweiligen Sprache von dem **Aspekt** sprechen.

Ein solcher Aspekt wird entsprechend als **Perfektiv (perfektiver Aspekt)** und **Imperfektiv (imperfektiver Aspekt)** bezeichnet.

k) Von solchen Aspekten spricht man auch, wenn die Kontexte, in denen die Aspekte vorkommen, in den Sprachen nicht übereinstimmen (vgl. z.B. die Verwendung der Aspekte im Polnischen und im Französischen: in beiden Sprachen spricht man von dem perfektiven und dem imperfektiven Aspekt).

Dafür sind immer zusätzliche aspektuale (und manchmal sogar temporale) Bedeutungen quantitativen Charakters verantwortlich, die aspektuale Kerninformation Terminalität : Aterminalität entsprechend modifizieren.

l) Manchmal kann nur ein Spezialfall der Perfektivität oder der Imperfektivität grammatikalisiert werden. In solch einem Fall sieht die Aspektopposition – und die Zahl der Aspekte – in der Sprache anders aus. So ist z.B. im Englischen ein Spezialfall der Imperfektivität grammatikalisiert, den man als Progressiv (= progressiven Aspekt) bezeichnen kann und den von dem anderen Aspekt Indefinit abgrenzen muß. Das englische Progressiv entspricht weitgehend dem Imperfektiv anderer (slawischen) Sprachen und das Indefinit kann sowohl das Imperfektiv als auch das Perfektiv in diesen Sprachen wiedergeben.

3. Zum Problem des deutschen Aspektes

Die formulierten formalen und inhaltlichen **Aspektkriterien** ermöglichen uns zu entscheiden, ob es im Deutschen den Aspekt gibt:

1) Als **Kandidaten** für den deutschen Aspekt werden hier die *haben-* und *sein-* Verbindungen mit dem Partizip II betrachtet. Es handelt sich um die Verbformen, die traditionell folgendermaßen genannt werden:

a) Perfektformen des Aktivs: Infinitiv Perfekt (*gemacht haben, gekommen sein*), Perfekt (*Ich habe das gemacht, ich bin gekommen*), Plusquamperfekt (*Ich hatte das gemacht, ich war gekommen*), Futur II (*Ich werde*

²⁰ Vgl. Žerebkov (1977: 57-58).

das gemacht haben, ich werde gekommen sein), sog. Perfekt II (*Ich habe das gemacht gehabt*), sog. Plusquamperfekt II (*Ich hatte das gemacht gehabt*) usw.;

- b) Perfektformen des Passivs (parallel zu dem Aktiv), z.B. Perfekt (*Das ist gemacht worden sein*);
- c) die Verbalformen, die den Zustand ausdrücken²¹ (Zustandspassiv, Zustandsintransitiv, resultatives Zustandsreflexiv, Zustandsform der psychischen Verben, Zustandspossessiv); entsprechende Sätze sind:

(33) *Das Fenster ist geöffnet.*

(34) *Das Haus ist abgebrannt, Der Teich ist gefroren.*

(35) *Der Spieler ist verletzt.*

(36) *Er ist empört.*

(37) *Er hat das Bein verbunden.*

Außer Betracht bleiben hier die *sein*-Formen, die mit dem Passiv in der Wechselbeziehung stehen und als besondere Varianten des Vorgangspassivs ausgenützt werden²²:

- a) die allgemeine Zustandsform, d.h. die Sätze des Typs:

(38) *Milch ist in der Flasche enthalten.*

(39) *Das Gestein ist mit Erzen durchsetzt.*

(40) *Die Stadt ist von Bergen umgeben.*

(41) *Die Stadt ist durch den Fluß von dem Wald abgegrenzt.*

- b) *sein*-Variante des Vorgangspassivs, d.h. die Sätze des Typs:

(42) *Sie ist beachtet.*

(43) *Er ist bewacht.*

(44) *Das ist bezweckt.*

(45) *Sei verdammt!*

(46) *Gelobt sei Jesus Christus!*

(47) *Darauf sei hingewiesen.*

(48) *Das muß endlich gesagt sein.*

²¹ Der Status von solchen Verbalformen wird bei Czarnecki (1983: 154-155, 165) und Czarnecki (1985: 30-31) diskutiert.

²² Zum Status der Verbalformen s. Czarnecki (1983: 155-159).

c) nicht-resultatives Zustandsreflexiv, d.h. die Sätze des Typs:

(49) *Ich bin damit beschäftigt.*

- 2) Die Wahl der Hilfsverben, die in „**aspektverdächtigen**“ Konstruktionen gebraucht werden, ist **diathetisch** (der Gegensatz: transitiv / intransitiv) und **aktional** (der Gegensatz: telisch / atelisch) bedingt: Bei den Verben in telischen Situationen gebraucht man *haben*, wenn die Verben transitiv sind und *sein*, wenn sie den intransitiven Charakter haben; bei den Verben in atelischen Situationen ist vor allem die *haben*-Möglichkeit vorhanden (von den Ausnahmen mit *sein*, die nur durch den Usus zu erklären sind, sehen wir hier ab). Solch eine Wahl der Hilfsverben kann somit nur als eine semantisch-syntaktische Varianz des deutschen Verbalsystems (*haben*- und *sein*-Konstruktionen sind als komplementäre Varianten einer Verbalform aufzufassen) und nicht als ein formaler Aspektgegensatz betrachtet werden.
- 3) Für die Festlegung des möglichen Aspektcharakters der obengenannten Konstruktionen ist eine präzise und genaue Untersuchung ihrer Bedeutungen notwendig:

- a) Die Bedeutung der Konstruktionen hat einen „gemischten **aspektual-temporalen**“ Charakter. Die *sein*- und *haben*-Fügungen charakterisieren aspektual und temporal die Situationen, auf die sie bezogen werden.
- b) Die aspektuale Bedeutung der Konstruktionen ist nur komplex aufzufassen: Die Konstruktionen, die den atelischen Wert haben, beziehen sich auf Situationen, die limitativ sind:

(50) *Er hat gehustet > Er hustet nicht mehr.*

Die Konstruktionen, die die Bedeutung Telizität enthalten, informieren zugleich über Aspektualitätsarten von **zwei** Situationen:

(51) *Er hat das Buch geschrieben > Das Buch ist geschrieben,*

oder:

(52) *Das Fenster ist geöffnet < Jemand hat das Fenster geöffnet.*

Die Situationen stehen im zeitlichen und kausalen Zusammenhang: Die erste Situation ist telisch und limitativ; die zweite Situation ist die natürliche Entwicklungsfolge der ersten und ist als atelisch und alimitativ zu verstehen.

- c) In allen Kontexten von diesen Konstruktionen kann man die zwei qualitativen Hauptaspektualitätsarten – sowohl die Terminalität als auch die Aterminalität – bemerken. Wenn man die Kombinationen mit quantitativen Aspektualitätsarten berücksichtigt, muß man für solche Kon-

struktionen sowohl die Perfektivität als auch die Imperfektivität feststellen.

- d) Für eine solche komplizierte aspektuale Bedeutung der Konstruktionen, die entweder über die Perfektivität oder zugleich über die Perfektivität und die Imperfektivität informiert, wird hier der Terminus **Perfekt-komplexivität**²³ vorgeschlagen. Die Formen, die solch eine Bedeutung ausdrücken, nennen wir **Perfekt-komplexiv**. Sie stehen in der Opposition mit anderen Verbformen des Deutschen ohne *sein* und *haben*, die die Bedeutung **Imperfekt-komplexivität** vermitteln und als **Imperfektiv-komplexiv** benannt werden.
- e) Ein besonderer Fall der Perfekt-komplexivität mit zwei Situationen wird als **Perfektizität** bezeichnet. Der Fall der Perfekt-komplexivität mit einer limitativen Situation wird **Aoristizität** benannt²⁴.
- f) Je nach der absoluten Temporalitätsart der Konstruktionen kann man drei Arten der Perfekt-komplexivität unterscheiden:²⁵
- 1/ **Eventivität** (= prozessuale Perfektizität) – bezogen auf die Vergangenheit oder auf die Zukunft der ersten Situation:
(53) Ich habe das gemacht.
 - 2/ **Resultativität** (= statale Perfektizität) – bezogen auf die Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit der zweiten Situation):
(54) Die Tür ist geöffnet.
 - 3/ **Aoristizität** – bezogen auf die Vergangenheit einer Situation:
(55) Peter hat gehustet.
- g) Die temporale Bedeutung der Konstruktionen läßt sich auch als ein Verhältnis **Anteriorität** : **Posteriorität** verstehen und somit als **relativ-temporale** Information bestimmen: Die Konstruktionen mit Aoristizität weisen die Anteriorität im Verhältnis zu der posterioren Sprechzeit oder einer anderen posterioren Situationszeit auf. Die Konstruktionen mit Perfektizität drücken die Anteriorität der ersten Situation zu der zweiten Folgesituation und der beiden Situationen zu der posteriorer Sprechzeit oder einer anderen Situationszeit aus.

²³ Es wird der neue Terminus gebildet, der einen komplexen Charakter der Bedeutung hervorhebt und den Zusammenhang mit den traditionellen **Perfektformen** (und den Zustandsformen) aufweist.

²⁴ Vgl. Žerebkov (1977: 102), der über zwei Verwendungen des Perfekts: **perfektische** und **aoristische** Vergangenheit spricht.

²⁵ S. Litvinov (1988: 7 ff.), der die Einführung der Begriffe **Eventiv** und **Resultativ** für die Beschreibung der Resultativkonstruktionen im Deutschen für unumgänglich hält.

- 4) Die aspektual-temporale Bedeutung der *sein-* und *haben-*Fügungen – der Formen, die große Regularitäten der Bildung und bestimmt den grammatischen Wert aufweisen – erlaubt uns von einer Formkategorie des deutschen Verbs: von dem **Aspektotempus Perfektkomplexiv** zu sprechen. Diese Formkategorie überschneidet sich in ihren Verwendungen mit anderen zeitlichen Formkategorien des Deutschen: mit dem **Distanz-Tempus**²⁶ – mit den traditionellen Präteritum-Formen und mit dem **Modotempus**²⁷ – mit den traditionellen Futur-Formen.
- 5) Die Aspektotempora, Modotempora und Distanz-Tempora bilden das **Tempussystem** des Deutschen. Die drei **Tempussubsysteme** und ihre Formen wirken bei der Vermittlung der temporalen Information zusammen und helfen sich gegenseitig. Ein solcher Fall ist z.B. die Verwendung der traditionellen Vergangenheitstempora:
- a) Das traditionelle Perfekt (hier als Präsens-Perfektkomplexiv zu verstehen) ersetzt in vielen Fällen das Präteritum, wenn die Distanz-Sphäre die aspektuale Bedeutung neutralisiert;
 - b) Das Distanz-Tempus Präteritum ersetzt oft bei den Hilfsverben das traditionelle Perfekt, wobei die aspektuale Bedeutung durch den Kontext und Situationszusammenhang gesichert wird.

4. **Schlußfolgerungen**

- 1) Einen „formal-selbständigen“ Aspekt gibt es im Deutschen nicht.
- 2) Es gibt nur eine **formale** und **inhaltliche** Gegenüberstellung: **Perfektkomplexiv(ivität) / Imperfektkomplexiv(ivität)** in den Verbformen des Deutschen. Anders gesagt: Das Deutsche ist durch die **gemeinsamen** Verbformen für den Aspekt und für einen Teil der Tempora gekennzeichnet.
- 3) Man kann deshalb nicht behaupten, daß das Deutsche eine aspektlose Sprache ist: Der Aspekt ist in den Verbformen des Deutschen „verborgen“ und um den Aspekt in den deutschen Sätzen zu finden, muß man alle formalen und funktionalen Eigentümlichkeiten des Verbsystems dieser Sprache sehr genau kennenlernen.

²⁶ Die Kategorie **Distanz** wird bei der Beschreibung des deutschen Verbalsystems bei Thieroff (1992) vorgeschlagen und von dem Tempus und dem Modus unterschieden.

²⁷ Der neue Terminus soll hier betonen, daß die Futur-Formen zugleich die Formen des Temporal- und Modalsystems des Deutschen sind.

Literatur

- Andersson, S.G. (1972): *Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem. I. Die Kategorien Aspekt und Aktionsart im Russischen und Deutschen*. Uppsala: Acta Universitatis Upsaliensis (= Studia Germanistica Upsalien-sia 10).
- Bartsch, W. (1980): *Tempus Modus Aspekt. Die systembildenden Ausdrucks-kategorien beim deutschen Verbalkomplex*. – Frankfurt am Main: Diesterweg.
- Bulygina T.V. (1982): K postroeniu tipologii predikatov v russkom jazyke. – In: *Semantičeskie tipy predikatov*, 7-85. Moskva: Izdatel'stvo Nauka.
- Czarnecki, T. (1983): Zum Problem des Zustandspassivs im Deutschen. – In: H. Ziebart (Hgg.): *Germanistisches Jahrbuch DDR – VRP*, 153 – 168. Warszawa: Kultur- und Informationszentrum der Deutschen Demokratischen Republik
- Czarnecki, T. (1985): *Das Passiv im Deutschen und Polnischen. Form und Verwendung*. – Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu War-szawskiego.
- Czarnecki, T. (1989): Die Ausdrucksmittel der Perdurativität im Polnischen und Deutschen. – In: *Studien zum polnisch-deutschen Sprachver-gleich 3*, 109 – 120. Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagielloń-skiego. Prace Językoznawcze z. 94. Kraków: Uniwersytet Ja-gielloński.
- Czochralski, J.A. (1972): *Verbalaspekt und Tempussystem im Deutschen und Polnischen. Eine konfrontative Darstellung*. – Warszawa: Wy-dawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego.
- Duden (1989): *Universalwörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Ehrig, V. (1992): *Hier und jetzt. Studien zur lokalen und temporalen Deixis im Deutschen*. – Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 283).
- Flämig, W. (1965): Zur Funktion des Verbs. Aktionsart und Aktionalität. – In: *Deutsch als Fremdsprache 2*, 4-12. Leipzig: VEB Enzyklopä-die Verlag.

- Francois, J. (1985): Aktionsart, Aspekt und Zeitkonstitution. – In: Ch. Schwarze, D. Wunderlich (Hgg.): *Handbuch der Lexikologie* 229-249. Königstein: Athenäum.
- Herweg, M. (1990): *Zeitaspekte. Die Bedeutung von Tempus, Aspekt und temporalen Konjunktionen*, Wiesbaden: Deutscher Universitäts Verlag.
- Johanson, L. (1994): Türkeitürkische Aspektotempora – In: R. Thieroff J. Ballweg (eds): *Tense Systems in European Languages* 247-266, Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 308).
- Litvinov, V.P. (1988), Nedjalkov Vladimir P.: *Resultativkonstruktionen im Deutschen*. Tübingen: Narr (Studien zur deutschen Grammatik 34).
- Maslov, J.S. (1978): K osnovanijam sopostavitel'noj aspektologii. – In: *Voprosy sopostavitel'noj aspektologii* 4-43. Leningrad: Izdatel'stvo Leningradskogo Universiteta.
- Maslov, J.S. (1984): *Očerki po aspektologii*. Leningrad: Izdatel'stvo Leningradskogo Universiteta.
- Nasilov, D.M. (1989): *Problemy tiurkskoj aspektologii. Akcional'nost'*. Leningrad: Nauka.
- Renicke, H. (1950): Die Theorie der Aspekte und Aktionsarten – In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 72, 150-193.
- Renicke, H. (1954 a): Ein deutscher Aspekt. – In: *Forschungen und Fortschritte* 28, 27-30. Berlin.
- Renicke, H. (1954 b): Ein syntaktischer Aspekt – In: *Forschungen und Fortschritte* 28, 158-159, Berlin.
- Renicke, H. (1961): Deutsche Aspektpaare – In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 80, 86-99, Berlin.
- Schwall, U. (1991): *Aspektualität. Eine semantisch-funktionelle Kategorie*. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik 344).
- Teoria funkcjonal'noj grammatiki (1987): *Vvedenie, Aspektual'nost', Vremennaja lokalizovannost'*. Taksis. Leningrad: Nauka.
- Žerebkov, V.A. (1977): *Das deutsche Verb. Ein Hilfsbuch zur deutschen Grammatik*. Moskva: Vysšaja Škola.